



# Mitteilungen

## 15. Brandenburger Geodätentag am 5. und 6. September 2008 in Neuruppin

### Der kleine große Tag

Fast wie ein kleines Jubiläum wurde die diesjährige gemeinsame Fachtagung der Vermessungs- und Katasterverwaltung und der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure des Landes Brandenburg begangen. Denn zum nunmehr 15. Mal trafen sich die Vertreter des Amtlichen Vermessungswesens; diesmal in der im Norden Brandenburgs gelegenen Stadt Neuruppin.

Die würdige Wahrnehmung der mittlerweile traditionsbehafteten Veranstaltung

wurde nicht zuletzt durch das Grußwort des Innenministers des Landes Brandenburg, Jörg Schönbohm, deutlich. Als junger Armeeoffizier selbst mit dem Vermessungsgeschäft betraut gewesen, lobte Schönbohm das gegenseitige Verständnis und die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Vermessungsverwaltung und des freien Berufs. Als zukünftige und zukunftssträchtige Aufgabe für den Berufsstand sah der Minister in seinem Vortrag die Verknüpfung bereits vorhandener Daten mit neuen Systemen.



© Robert Lehmann

Doch nicht nur der Innenminister, auch die Vorsitzenden der BDVI-Landesgruppen Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, Vertreter von Behörden aus Berlin, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern und der neu gewählte Präsident des BDVI Michael Zurhorst waren als Gäste zugegen und wurden vom BDVI-Landesgruppenvorsitzenden Wolfgang Schultz herzlich willkommen geheißen. Ihre Anwesenheit untermauere, so Schultz, die Bedeutung des Kleinen Geodätentages als Forum für das Amtliche Vermessungswesen auch über die Landesgrenzen Brandenburgs hinaus.

Im Veranstaltungszentrum Pfarrkirche, einem ehemaligen Gotteshaus im Herzen Neuruppins, bot sich den zahlreichen Zuhörern ein interessantes Vortragsprogramm. Den Festvortrag hielt der ehemalige Hamburger Bürgermeister Dr. Henning Voscherau. Staatsanwalt Stefan Heidenreich aus Neuruppin sprach im ersten Fachbeitrag über Korruption und zog Vergleiche zwischen dem Unterschreiten der Kostenordnung und Bestechung – ein in der anschließenden Pause heftig diskutiertes Thema.

Im Anschluss informierten der Vorsitzende der BDVI-Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern, ÖbVI Frank Wagner, und Abteilungsdirektor Landesvermessung, Horst Menze, vom Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern über die Situation des amtlichen Vermessungswesens und des freien Berufs in ihrem Bundesland.

Referenten des Brandenburgischen Ministeriums des Innern und Vertreter der Kataster- und Vermessungsämter sprachen zu verschiedenen neuen Aspekten im Amtlichen Vermessungswesen. Besondere

Aufmerksamkeit erfuhr die geplante Einführung des „Grenzeugnisses“ als Produkt des Amtlichen Vermessungswesens.

Große Beachtung fand ebenfalls der Vortrag des BDVI-Justitiars Dr. Rüdiger Holthausen zum Rechtsdienstleistungsgesetz und den daraus resultierenden Handlungsspielräumen für einen Öffentlich bestellten Vermessungsingenieur. Auch hier zeigte die Resonanz des Publikums, dass diesem Thema noch öfter Raum zur Erörterung gegeben werden sollte.

Höhepunkt des ersten Veranstaltungstages war die abschließende Podiumsdiskussion zum Thema „Quo vadis freier Beruf?“ Die Diskutanten waren ÖbVI Ralph Schulze aus Senftenberg, ÖbVI Michael Peter als stellvertretender Landesgruppenvorsitzender, BDVI-Präsident ÖbVI Michael Zurhorst und nicht zuletzt der Moderator, Heinrich Tilly, Präsident des Landesbetriebes Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg (LGB).

Michael Zurhorst mahnte als BDVI-Präsident an, „die Berufskerne zukunftsfähig zu machen“. Als ÖbVI sei man dem Allgemeinwohl verpflichtet. Und eben dieses Allgemeinwohl sei bei der täglichen Arbeit auch zu hinterfragen, so Zurhorst.

Als Vertreter der Landesgruppe führte ÖbVI Michael Peter die durchschnittliche Bürogröße im Gegensatz zu allzu visionären Zielen ins Feld. Mit durchschnittlich vier Mitarbeitern pro ÖbVI sei es für manchen ÖbVI schwierig, alle Felder, wie z.B. GIS, Wertermittlung u. dgl. zu bedienen. Die allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen ständen dem entgegen.

Am zweiten Veranstaltungstag folgten dann der Bericht der Aufsichtsbehörde,

eine Sachstandsmeldung zu Neuerungen in der Brandenburgischen Bauordnung, ein Referat über die Entwicklung der Flurneuordnung und ein Zwischenstand in Sachen LiKa-Online. Einen gelungenen Abschluss fand die Fachtagung durch den spannenden Vortrag von Univ. Prof. Dr. Markus Rothacher vom GFZ Potsdam über hochgenaues Monitoring des Systems Erde mit innovativen Satellitenmethoden.

Den Charakter des Kleinen Geodätentages prägte auch die große Gemeinsam-

keit; offen demonstriert auf dem Podium und gelebt in den Pausen und bei der gemeinsamen Abendveranstaltung auf der Terrasse des Seehotels.

„15 Jahre Kleiner Geodätentag? Für Brandenburg ist es Der Große Geodätentag!“

(Quelle: BDVI - Forum,  
Ausgabe 3/2008, S. 435 - 436,  
„Der Kleine Große Tag“,  
Andreas Bandow)

## **Kommunales Kennzahlenmanagement am Beispiel von Vermessungs- und Katasterämtern in Nordrhein-Westfalen**

Die von Frau Gaby Alexandra Boele-Keimer an der Universität Bonn vorgelegte Dissertation, Referent: Prof. Dr.-Ing. T. Kötter, Koreferent: Prof. Dr.-Ing. K. Kummer, ist eine bemerkenswerte Grundlagenforschung und Analyse zum Kennzahlenmanagement in kommunalen Vermessungs- und Katasterämtern. Zwar am Beispiel in NRW, aber in vielen Bereichen übertragbar auf Brandenburg.

Seit Mitte der 1990er Jahre werden in den kommunalen Verwaltungen in Deutschland Maßnahmen zur Verwaltungsmodernisierung entwickelt. Kennzahlen nehmen dabei als Instrument der Steuerungsunterstützung eine Schlüsselfunktion ein. Das Thema der Untersuchung ist die Nutzung von Kennzahlen in den kommunalen Vermessungs- und Katasterämtern in Nordrhein-Westfalen. Das Ziel war es, bestehende Systeme zu analysieren, Defizite aufzudecken und darauf aufbauend

ein neues, optimiertes Kennzahlenmanagement zu entwickeln.

Dazu wurden die bestehenden Kennzahlenansätze von sechs Vermessungs- und Katasterämtern sowie die vermessungsbezogenen Kennzahlensysteme der Bezirksregierungen, der Kommunalen Stelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) und der Gemeindeprüfungsanstalt NRW (GPA NRW) untersucht. Als Vergleich wurde darüber hinaus das Kennzahlenmanagement der staatlichen Vermessungs- und Katasterverwaltung in Niedersachsen hinzugezogen.

Die Analyse der Praxisbeispiele zeigt, dass Prozessveränderungen und Innovationen häufig erst durch interkommunale Vergleiche ausgelöst werden. Es bedarf also eines regelmäßigen landesweiten Vergleichs zwischen den Vermessungs- und Katasterämtern in NRW. Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass sich die